



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut
Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2024/25

Stand 27.06.2024

Inhalt

Termine im Überblick	Seite 2
Seminarbeschreibungen B.A. Literarisches Schreiben	Seite 3
Seminarbeschreibungen M.A. Literarisches Schreiben	Seite 10
Gastdozierende	Seite 12

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.10.2024–31.03.2025
Beginn der Seminare	14.10.2024
Ende der Seminare	07.02.2025

Vorlesungsfrei:	
Reformationstag	31.10.2024
Buß- und Betttag	20.11.2024
Jahreswechsel	23.12.2024–03.01.2025

Veranstaltungen:

15.10.2024, 17 Uhr
Vollversammlung und Semesterauftakt

21.-27.10.2024
Literarischer Herbst – Leipziger Festival für Literatur

19.12.2024, 18 Uhr
Weihnachtsfeier

09.01.2025
Tag der offenen Tür

14.03.2025, 19 Uhr
Institutsprosa 2025 (Leipziger Buchmesse)

15.03.2025, 20 Uhr
Releaseparty der Tippgemeinschaft 2025 (Leipziger Buchmesse)

Seminarbeschreibungen B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag, 11-13 Uhr
Fatma Aydemir
B231-02* Techniken des Erzählens
Vom Begehren schreiben

Es muss nicht gleich der Liebesroman sein, dennoch geht es in nahezu jeder literarischen Erzählung um die ein oder andere Form des Begehrens. Doch wie kann man von Lust erzählen, ohne in den Kitsch abzurutschen? Was macht eine unpeinliche Sexszene aus? Und was passiert mit der patriarchal geprägten Sprache, wenn weibliches oder queeres Begehren ins Zentrum gestellt wird? Anhand von zeitgenössischen Beispielen wird im Seminar erörtert, welche Mittel sich literarische Texte bedienen, um von Körperlichkeit und Sex zu erzählen. Eigene entstehende Texte werden im Seminar vorgestellt, diskutiert und anschließend überarbeitet eingereicht.

Montag, 13-15 Uhr
Wolfram Lotz
B123-01** Grundlagen Szenisches Schreiben
Monolog Royal TS

Warum entfaltet ein Text auf der Bühne Wirkung und ein anderer nicht, also: wann ist ein Text theatral – und wann nicht? Anhand des Monologs wollen wir zu verstehen suchen, was das überhaupt ist: THEATRAL. Denn warum plumpsen eigentlich tolle erzählerische Prosatexte – gesprochen auf einer Bühne – oft so müde in den Raum, und andere Texte, die auf den ersten Blick ganz ähnlich aussehen, machen dort überhaupt erst so richtig ihr Licht an?

Neben einer gewissen Mündlichkeit ist dafür auch immer eine Dialogizität innerhalb des Theatermonologes selbst verantwortlich. Daher lässt sich anhand des Monologs paradoxerweise besser verstehen, wann und wie ein theatraler Dialog funktioniert. Wir werden es am Beispiel eigener und fremder Monologe herausfinden.

Montag, 15-17 Uhr
Wolfram Lotz
B323-01 * Vertiefung Szenisches Schreiben
Drama vs. Gegenwart

Im klassischen Drama entsteht die Welt aus dem Dialog von ein paar Subjekten. Aber passt das zu unserer Gegenwart, reicht das denn? Never ever. Was ist zum Beispiel mit der Ultrakomplexität des Internets, des Welthandels, und was ist mit dem Klima, der Bewegung der Wolken? Welche Formen bräuchte es beim Theatertext, um näher an die Gegenwart heranzukommen – und was ist das überhaupt: GEGENWART? Anhand von eigenen Textentwürfen (und ein klein bisschen Theorie) soll dem zukünftigen Gegenwartsdrama gemeinsam auf die Spur gekommen werden. Es geht dabei weniger um das Fertigstellen von Stücken, als um die Suche nach neuen Formen und Möglichkeiten, um schreibend die wirre Welt um uns besser zu verstehen.

Dienstag, 9-11 Uhr
Kerstin Preiwuß
B245-02 ** Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie
Stil

Stil ist eine Auffälligkeit, eine betonte Anordnung der Zeichen. Die wollen mehr als nur verstanden sein. Man möchte nicht nur wahrgenommen werden, sondern sich ausdrücken. Mitunter drückt sich dabei aber eher ein Muster durch, als dass man der Sprache seinen Stempel aufdrückt. Und sowieso kommt vor dem Schreiben noch das Denken. Es lohnt sich daher, nicht nur herauszufinden, wie man schreibt, sondern auch, wie man denkt – und wo man mit Schreib- wie Denkgewohnheiten bricht. Was hier so salopp anklingt, kennt eine ästhetische Auseinandersetzung bis zurück in die Antike. Was also ist dieses Mehr an Sinn und wie kommt man ihm sprachlich bei? Das Seminar ist zweisemestrig und bietet daher genug Raum für Lektüre, Analyse und Anwendung. Dabei lassen sich sowohl Begriffe wie „Denkstil“, „Zeitstil“, „Individualstil“ oder „Framing“ klären als auch Konzepte von Literatur näher betrachten (z.B. Weltliteratur, Trivallliteratur, International Style), die für die Ästhetik als Theorie wie Phänomen der Gegenwart wirksam sind.

Dienstag, 11-13 Uhr
Ulrike Draesner
B122-01 ** Grundlagen Lyrik

Das zweisemestrige Modul führt in die Vielfalt poetischer Formen, poetischer Verfahren und poetischen Denkens ein. Es folgt der deutschsprachigen Poesie von ihren Anfängen (Sprüche, Epos) bis heute (Lyrik des Anthropozäns). Im Wintersemester befragen wir die historischen Produktions- und Rezeptionsbedingungen zwischen 1200 und 1900 und lernen, mit „alter“ Lyrik umzugehen: Welche Formen wurden erfunden (und was bedeuten sie heute), was ist fremd – und wie inspiriert es uns? Poesie ist intensiv eigen-sprachlich, was (vielleicht paradoxerweise) auch heißt: Sie hat sich von jeher in einem Gespräch über die Nationen und deren Sprachgrenzen hinweg entwickelt. Unser Blick wird also mehrsprachig und zumindest europäisch sein. Zudem werden wir untersuchen, wie Poetiken das Verständnis von Poesie bzw. Schreibprozessen begleitet/geformt haben. In den Seminarstunden werden historische Texte nach einem Impulsreferat durch eine:n Studierende:n gemeinsam analysiert (close reading). Zudem werden Referate zu Themenkomplexen der Lyrik(geschichte) übernommen.
Zur Vorbereitung: Dieter Burdorf, „Einführung in die Gedichtanalyse“ (Stuttgart, 2015)

Dienstag, 13-15 Uhr
Ulrike Draesner
B221-07* Werkstatt Prosa
Das „Haus“ der Fiktion

Das Werkstattseminar widmet sich der Erarbeitung eines erzählenden Textes mittlerer Länge und den damit verbundenen handwerklichen Problemen (z. B. Perspektivwechsel, Tempus-Switch, Analepsen, Prolepsen, Gliederung auf Mikro- und Makroebenen, Architektur). Der jeweilige Text soll zumindest in Auszügen im Seminar vorgestellt, diskutiert, anschließend überarbeitet und schließlich als schriftliche Hausarbeit abgegeben werden. Die Vorstellungen werden von Koreferaten begleitet. Das Seminar folgt einer doppelten Zielsetzung: Es leistet zum einen Hilfestellungen bei der Erarbeitung eines erzählerischen Textes und übt zum anderen in das gemeinsame, kritisch-lekturierende und für den/die Verfasser:in des Textes konstruktive literarische Gespräch ein. Exkurse zur narrativen Poetik werden die Textarbeit und Textdiskussion ergänzen.

Dienstag, 15-17 Uhr
Jonas Lüscher
B315-01 ** Kenntnis exemplarischer Werke

Dieses Pflichtmodul für B.A.-Studierende des zweiten Jahrgangs beschäftigt sich mit einer Auswahl der Weltliteratur aller Gattungen. Dabei geht es sowohl um eine intensive Auseinandersetzung mit den Werken, ihrer literarischen Technik und Ästhetik, als auch um ihr jeweiliges Verhältnis zum „Kanon“ in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein Seminarplan mit der zur Auswahl stehenden Literatur wird allen zugesandt und kann durch Vorschläge ergänzt werden.

Mittwoch 11-13 Uhr
Ulrike Draesner
B111-01 ** Erzähltheorie

Das zweisemestrige Pflichtmodul für das erste Studienjahr möchte Sie dazu befähigen, Erzählstrategien zu erkennen, zu beschreiben und produktiv in eigenen Texten umzusetzen. Schreibtechniken werden gemeinsam theoretisch aufgeklärt und an literarischen Beispielen diskutiert. Wir erörtern verschiedenste Positionen der Erzähltheorie und prüfen ihre praktische Relevanz. Die Semesterleistungen bestehen aus Ihren Referaten, Ihrer Mitarbeit und einer Klausur zum Ende des Wintersemesters. Erörtert werden Erzählzeit und erzählte Zeit, Schönheiten und Gemeinheiten des „ich“- oder „sie/er“-Sagens in Fiktion, die Inszenierung von Dialogen, die Funktion und Gestaltung von Beschreibungen, das Erzählen im epischen Präteritum oder im Präsens. Eine Geschichte narrativer Formen (Novelle, Erzählung, Genese und Spielarten des Romans) sowie ihrer Auffächerung in der Gegenwartsliteratur wird die praktischen Beispiele begleiten.

Zur Vorbereitung: Matías Martínez/Michael Scheffel, „Einführung in die Erzähltheorie“ (München, 2016)

Mittwoch, 13-15 Uhr
Asmus Trautsch
B322-01 * Vertiefung Lyrik
Die Klänge des Gedichts

In der Antike wurden Musik und Poesie nicht getrennt. Das gilt auch heute noch für die meisten Singer-Songwriter und ihr Publikum. Gibt es eine besonders enge Verbindung von Lyrik und Musik? Worin könnte sie bestehen? Was sind die Unterschiede von Sprachklang und Sound? Und was ist konkret für die Schreibpraxis durch den Fokus auf das Auditive zu gewinnen? Wir werden theoretische Texte zur Verbindung von Dichtung und Klangkunst lesen und uns mit Lyrik in der Musik beschäftigen. Hauptsächlich werden wir an historischen, gegenwärtigen und eigenen Beispielen zu differenzieren versuchen, welche Funktionen musikalische bzw. klangliche Eigenschaften in der Lyrik haben können und in welcher Beziehung sie zu anderen formalen und inhaltlichen Dimensionen von Gedichten stehen. Zudem werden wir praktisch am Klang im mündlichen Vortrag und in der Performance von Lyrik arbeiten.

Mittwoch, 15-17 Uhr
Ulrike Draesner
B321-01 * Vertiefung Prosa

Das berühmte „Handwerk“ des Schreibens lernt sich am besten aus anderen literarischen Texten. Wir wollen uns in diesem Seminar sowohl der Spracharbeit im Einzelnen (durch Close Reading) als auch der Kunst des Plottens widmen. Das Textkorpus aus der Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts bestimmen wir gemeinsam, gern bringen Sie selbst Texte mit, die Sie besonders schätzen oder verachten. Wir werden verschiedene Textsorten untersuchen (narrative und essayistische Prosa sowie Mischformen Richtung szenisches Schreiben). Sprachliche Analysen werden sich mit Blicken auf den Aufbau der Texte abwechseln. Ausflüge in die Künste der Handlungsverflechtung und Weltentwicklung in Crime Stories, Fantasy und Sci-Fi sind ausdrücklich erwünscht und werden uns gleich zu Anfang beschäftigen. Wer sich vorbereiten möchte, kann einen Blick in Philip Pullmans „His Dark Materials“ (vor allem den ersten Band), werfen, „Harry Potter“ aus dem Schrank ziehen, Wolf Haas „Auferstehung der Toten“, Margaret Atwoods „Der blinde Mörder“ und Ursula K. Le Guins „Freie Geister“ (im Original oder in der Übersetzung) lesen.

Mittwoch, 17-19 Uhr
Björn Kuhligk
Werkstattmodul Lyrik

Das Gedicht hat so viele Möglichkeiten wie es Wege vom DLL zum Cospudener See gibt. In dieser Lyrikwerkstatt soll es darum gehen, den Aufbau, das Material sowie die Schlüssigkeit und Dringlichkeit des jeweiligen Gedichts zu diskutieren. Bringt fertige Gedichte mit. Bringt Gedichte mit, an denen Ihr arbeitet. Bringt eigene Gedichte mit, zu denen Ihr ein unsicheres Verhältnis habt. Anhand eurer Texte wollen wir ins Gespräch kommen. In Bezug auf Themen und poetische Verfahrensweisen gibt es keine Beschränkungen. Mit Hilfe von Schreibaufgaben wollen wir das poetische Sprechen erweitern. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Verwendung sprachlicher Bilder. Kurzum: Es geht in dieser Werkstatt um Eure Gedichte und das Sprechen darüber.

Donnerstag, 11-13 Uhr
Evan Tepest
B235-06* Essayistik

Essays sind notorisch schwer zu definieren – und genau deswegen ein beliebtes Genre für Autor:innen, deren Texte und Leben nicht den Normen entsprechen. In diesem Seminar betrachten wir den Essay als Wagnis, als zum Scheitern verurteilten Versuch und als Hommage. Was sind die Politics der Essayistik? Was ist das Begehren nach dem Essay? Wie verhalten sich Essays zu Autofiktion, Memoir und Sachbuch? Und was macht einen guten Essay aus? Gemeinsam entwickeln wir Kriterien für die Bestimmung und Einordnung von Essays, besprechen eigene Texte und diejenigen anderer Masters of the Craft (Teju Cole, Eileen Myles, Walter Benjamin, Pier Paolo Pasolini u.a.).

Donnerstag, 13-15 Uhr
Roman Ehrlich
B221-09* Strategien der Prosa
Die Herkunft der eigenen Stimme

Immer wieder ist im Sprechen über literarische Texte die Rede von der Stimme. Einer originellen, neuen, unerhörten, starken oder eigenen Stimme als Ausweis von Qualität oder Begründung der Empfehlung. Aber woher kommt die eigene Stimme? Im Fall der Sprechstimme wird sie vom Körper erzeugt und unterliegt unserem Einfluss nur bedingt. Wie verhält es sich aber mit der literarischen Stimme, dem Ton, dem Sound? Sind dieser

Stimme die Herkunftsverhältnisse das, was dem Sprechen der Körper ist? Welche Einflüsse führen uns zum sprachlichen Ausdruck in der Schrift? Sind wir uns des Chors bewusst, in den wir schreibend einstimmen? Besprochen werden Prosatexte der Studierenden im Umfang von maximal 15 Seiten sowie begleitend einflussreiche Stimmen der jeweils eigenen literarischen Sprachfindung.

Donnerstag, 15-17 Uhr

Kristin Höller

B223-04* Werkstatt Szenisches Schreiben

Humor und Pointe

Was ist eigentlich lustig – und warum? Und wie lässt sich real erlebte Komik schreibend konservieren? Nach einer Einführung in humortheoretische Ansätze werden wir uns in dieser Werkstatt der Frage widmen, welche Funktionen Witz und Pointen in einem Text erfüllen. Wir wollen versuchen, Humor als zunächst subjektiv erscheinende Kategorie greifbar zu machen und anhand mitgebrachter und selbstgeschriebener Szenen über Timing, versteckte Details und enttäuschte Erwartungen sprechen. Ist *Belustigtsein* nur ein Zustand oder gar ein Gefühl? Kann schon der Text steuern, ob und wann das Publikum später lacht? Und inwiefern ist die Pointe ein Werkzeug politischer Teilhabe?

Seminarbeschreibungen M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Dienstag, 11-13 Uhr

Kerstin Preiwuß

M111-03** Methodik, Poetik und Ästhetik des literarischen Schreibens

Das Seminar widmet sich poetologischen und romantheoretischen Fragestellungen. Anhand gemeinsam gelesener Werke werden insbesondere Erzähltempus, Perspektivierung sowie Planung und Aufbau langer Texte besprochen. Die Teilnehmenden erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, Themenstellungen aus Ihren Masterprojekten einzubringen (z.B.: Spezifika historischen Schreibens, die Darstellung von Räumen/Landschaften, Figurenführung). Das genauere Programm wird, angepasst an diese Bedürfnisse, zu Beginn des Semesters erarbeitet. In einem dritten Schritt wollen wir versuchen, die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu einer eigenen Poetologie zu entwerfen. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag, 13-15 Uhr

Jonas Lüscher

M121-01* Prosa I

Zweifeln

Zweifel an sich, Zweifel an der Sprache, Zweifel an der eigenen Begabung, Zweifel am Sinn des Schreibens, Verzweifeln an der Welt – der Zweifel ist für Schreibende ein ständiger Begleiter. Wie gehen wir damit um? Wie nutzen wir ihn als korrektive Kraft? Ist eine skeptische Grundhaltung, gegenüber dem eigenen Schreiben, der eigenen Sprache, dem eigenen Vokabular nicht sogar notwendig? Wie unterscheiden sich Zweifel, Skepsis und Misstrauen?

Wir beschäftigen uns mit der Psychologie des Zweifels und mit unterschiedlichen Formen der Sprachskepsis. Wir lesen Fritz Mauthner, Ludwig Wittgenstein, Richard Rorty und Hugo von Hofmannsthal. Wir denken über die Funktion der Skepsis im Politischen nach. Und vor allem werden wir über den Zweifel schreiben – literarisch, lyrisch und

essayistisch. Damit werden wir nicht umhinkommen, über Pessimismus und Optimismus im Leben nachzudenken und über Utopie und Dystopie im Schreiben.

Mittwoch, 9-13 Uhr

Kerstin Preiwuß

M111-04** Romanwerkstatt I

Das Seminar dient der Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben werden im Hinblick auf ihre konzeptuelle Anlage, ihre Gesamtstruktur und ihre sprachliche Gestaltung näher überprüft. Spannungsentwicklung, Erzählökonomie und Motivik rücken dabei ebenso in den Blick wie stilistische und formale Aspekte. Ausgeführte Passagen des jeweiligen Erzählprojektes werden im Seminar vorgestellt und diskutiert. Jede:r Studierende erhält dabei zwei Mal im Semester die Möglichkeit, sein Projekt und dessen Fortschritt ausführlich zu präsentieren.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch, 13-17 Uhr

Matthias Nawrat

M411-01* Romanwerkstatt II

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der im Masterstudiengang entwickelten Erzählprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung kompositorischer und erzähldramaturgischer Fragen gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs verpflichtend.

Donnerstag, 11-13 Uhr, Raum 205

Evan Tepest

B235-06* Essayistik

Essays sind notorisch schwer zu definieren – und genau deswegen ein beliebtes Genre für Autor:innen, deren Texte und Leben nicht den Normen entsprechen. In diesem Seminar betrachten wir den Essay als Wagnis, als zum Scheitern verurteilten Versuch und als Hommage. Was sind die Politics der Essayistik? Was ist das Begehren nach dem Essay? Wie verhalten sich Essays zu Autofiktion, Memoir und Sachbuch? Und was macht einen guten Essay aus? Gemeinsam entwickeln wir Kriterien für die Bestimmung und Einordnung von Essays, besprechen eigene Texte und diejenigen anderer Masters of the Craft (Teju Cole, Eileen Myles, Walter Benjamin, Pier Paolo Pasolini u.a.).

Gastdozierende

Fatma Aydemir, geboren 1986 in Karlsruhe, studierte Germanistik und Amerikanistik in Frankfurt am Main. 2017 erschien ihr Debütroman „Ellbogen“, der für mehrere Theaterbühnen adaptiert wurde und 2024 als Verfilmung von Regisseurin Asli Özarlan auf der Berlinale Premiere feierte. 2022 erschien ihr zweiter Roman „Dschinns“. Gemeinsam mit Hengameh Yaghoobifarah gab sie 2019 den literarischen Essayband „Eure Heimat ist unser Albtraum“ heraus. 2023 wurde ihr erstes Theaterstück „Doktor-mutter Faust“ am Schauspiel Essen uraufgeführt. Aydemir ist Kolumnistin der britischen Tageszeitung „Guardian“ sowie Mitbegründerin und Mitherausgeberin der Literaturzeitschrift „Delfi“.

Roman Ehrlich, geboren 1983 in Aichach, studierte von 2006 bis 2010 am Deutschen Literaturinstitut. Inzwischen lebt er in Berlin. Er kam auf unwahrscheinlichen Wegen über das Kino und das Fernsehen zur Literatur, was sein Schreiben seit je her begleitet hat. Sein jüngster Roman „Videotime“ erscheint im August 2024. Zusätzlich zu seiner Prosa veröffentlicht er seit 2017 mit dem Fotografen Michael Disqué essayistische Texte, die im weitesten Sinn der künstlerischen Forschung zugerechnet werden können.

Kristin Höller, geboren 1996, aufgewachsen in Bonn. Sie studierte bis 2019 Sprach-Literatur- und Kulturwissenschaften in Dresden. Freie Mitarbeit bei mehreren Zeitungen und Zeitschriften. 2019 erschien ihr Debütroman „Schöner als überall“ (Suhrkamp). In der Spielzeit 2021/22 hatte ihr Theaterstück „Ein Wahnsinn was Menschen einander“ am Schauspielhaus Leipzig Premiere. Kristin Höller schreibt Hörspiele für den WDR und ist Mitveranstalterin der queeren Lesereihe und Karaoke-show SMASH in Leipzig. 2024 erschien ihr aktueller Roman „Leute von früher“ (Suhrkamp).

Björn Kuhligk, geboren 1975 in Berlin, lebt dort als Schriftsteller und Fotograf. Er war Redakteur der Literaturzeitung „lauter niemand“ und gab zusammen mit Jan Wagner die Anthologien „Lyrik von Jetzt“ und „Lyrik von Jetzt zwei“ heraus. Neben Veröffentlichungen von Prosa erschienen zuletzt die Lyrikbände „Die Sprache von Gibraltar“ und „An einem Morgen im März“. Er leitete Schreibwerkstätten u. a. am Literaturhaus Frankfurt und am Haus für Poesie.

Wolfram Lotz, geboren 1981 in Hamburg, wuchs im Schwarzwald auf. Er studierte Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft in Konstanz und Literarisches Schreiben in Leipzig. Er schreibt Theaterstücke, Hörspiele, Lyrik und Prosa. Seine Theatertexte wurden in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt. Zuletzt erschienen sind die Bücher „Die Politiker“ und „Heilige Schrift 1“.

Jonas Lüscher, 1976 geboren, wuchs in der Schweiz auf. Er lebt als Schriftsteller und Essayist in München. 2013 erschien seine Novelle „Frühling der Barbaren“, 2017 der Roman „Kraft“, 2020 die Poetikvorlesung „Ins Erzählen flüchten“, 2021 der Briefwechsel „Der populistische Planet“. Seine Bücher sind in über zwanzig Sprachen übersetzt und wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Lüscher schreibt für verschiedene Zeitungen politische Essays zu den Themen Einwanderung, Sozialstaat, Finanzmarkt und Europa.

Matthias Nawrat wurde 1979 in Opole/Polen geboren. Er studierte Biologie, danach literarisches Schreiben. Er veröffentlichte fünf Romane, zuletzt „Der traurige Gast“ (2019) und „Reise nach Maine“ (2021). 2022 erschien sein Gedichtband mit dem Titel „Gebete für meine Vorfahren“ und 2024 der Essayband „Über allem ein weiter Himmel – Nachrichten aus Europa“. Matthias Nawrat lebt in Berlin.

Evan Tepest lebt als Autor in Berlin. 2024 erschien sein Roman „Schreib den Namen deiner Mutter“, 2023 der Essayband „Power Bottom“. Seine Texte sind in Anthologien, Zeitschriften und Zeitungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz veröffentlicht worden. Tepest ist Kolumnist für das „Missy Magazine“.

Asmus Trautsch, geboren in Kiel, lebt in Berlin. Er veröffentlicht Lyrik, Essays, philosophische und wissenschaftliche Texte. Nach seinem Studium der Philosophie, Germanistik und Komposition/Musiktheorie und einer Promotion in Philosophie hat er an mehreren Hochschulen Philosophie, kreatives Schreiben und Kuratieren unterrichtet. Er gibt Lyrikworkshops und arbeitet als Projektleiter und Kurator, u. a. von Konzertprojekten und Ausstellungen, als Leiter der Akademie für Lyrikkritik am Haus für Poesie (2019-2022) und des Festivals der Kooperationen am Literaturhaus Berlin (2021). Gedichtbände im Verlagshaus Berlin: „Treibbojen“ (2010) und „Caird“ (2021).